



Aachen



13 arbeitslose Menschen bilden das Ensemble.
Foto: Gerd Schützler

Jensen muckt auf

„Hartz Fear TV – Die Jensen-Show“ – ein Theaterprojekt mit Langzeitarbeitslosen wird zum Riesenerfolg

Ungezählte Proben, fast ein Jahr Vorbereitungszeit, Lampenfieber und Anspannung, ... Premiere im Aachener Theater K, ein ausverkauftes Haus und viel Applaus! Das Theater-Ensemble von 13 langzeitarbeitslosen Menschen hat mit seinem Stück „Hartz Fear TV – Die Jensen-Show“ deutlich gemacht, dass hinter dem Schicksal Arbeitslosigkeit immer ein Gesicht mit vielen Geschichten steckt.

Die lähmende Wirkung der Arbeitslosigkeit ist seit der Studie „Die Arbeitslosen von Marienthal“ hinreichend bekannt. Das Selbstbewusstsein nimmt mit der fehlenden beruflichen Beschäftigung ebenso ab wie der Glaube an die eigene Person und die eigenen Fähigkeiten. Dass diese Erfahrungen umkehrbar sind, haben die Akteure des Theaterstückes bewiesen: Selbstwertgefühl und Teamfähigkeit, aber auch Belastungs- und Konzentrationsvermögen und der Umgang mit Grenzsituationen sind durch das Theaterprojekt deutlich gesteigert worden.

Davon konnten sich mehr als 120 Besucher im Aachener Theater K überzeugen. Wurden in der Eingangsszene noch voller Furcht und Sorge die auf die Bühne flatternden Kündigungsschreiben verlesen, so stand am Ende des Stückes eine nachdenklich machende Umkehrung der Verhältnisse: „Haben Sie besten Dank für Ihr freundliches Stellenangebot. Zu meinem allergrößten Bedauern muss ich Ihnen mitteilen, dass die Stelle meinen Vorstellungen nicht in vollem Umfang entspricht.“

Doch dass diese umgekehrten Vorzeichen nicht Realität, sondern Ausdruck der Hoffnung auf Veränderung sind, auf Integration durch Arbeit und auf Teilhabe, macht die 75-minütige Aufführung deutlich.

Die Szenen geben – auch wenn manchmal die Komik den bitteren Ernst überdeckt – Einblick in den alltäglichen Wahnsinn vom Leben mit dem Existenzminimum und ohne Arbeit. In rasanter Folge wird den Zuschauern verdeutlicht, dass nichts mehr los ist, wenn man die Arbeit los ist. Dass Koch-, Talk- und Verkaufsshows, ja sogar die Tagesschau nichts mehr mit der eigenen Lebenswirklichkeit gemein haben und dass letztendlich jede und jeder klären muss, „wie man sein will“. Die eigenen Ressourcen spüren und einbringen und mehr Selbst-Wert-Gefühl entwickeln sind unabdingbare Voraussetzungen, um immer wieder aufstehen zu können in einer Arbeitsgesellschaft, die Menschen aussortiert und für überflüssig erklärt. Inszeniert von den Theaterpädagoginnen Verena Meyer und Marion Kaeseler, haben die Akteure Biografisches und Literarisches eindringlich auf die Bühne gebracht.

„Hartz Fear TV – Die Jensen-Show“ wurde von der Diözesanarbeitsgemeinschaft „Integration durch Arbeit“ (DiAG IDA) initiiert und ist ein Beitrag zur Teilhabe-Initiative der Caritas. Das Stück legt den Finger in eine soziale Wunde unserer Gesellschaft. Es hält den Zuschauern einen Spiegel vor, berührt gesellschaftliche Vorurteile und Klischees, fordert nicht nur Applaus für die Leistung der Akteure, sondern verlangt Veränderung in der Arbeitsteilung der Gesellschaft. Intensive Gespräche am Rande jeder Aufführung! ◀

Heinz Liedgens